

drückte, und ihn dann sanft scheltend um die Ursache seines Ausbleibens fragte.

Ich war einen Augenblick auf die Straße gegangen — erzählte dieser eifrig — da überredeten mich einige Spielkameraden, den Sturm mit anzusehen. Zwar war mir anfangs ein wenig bange, als ich die Kanonen so donnern hörte, auch sagte ich, daß ich so lange nicht ausbleiben dürfe. Allein wir wurden durch die Menschenmassen von einer Straße zur andern getrieben; dann liefen wir aus Neugier neben dem Militär her, und kamen so über die Brücke; wir fürchteten uns jetzt ganz entsetzlich, denn das Geschrei und das Schießen nahm immer zu; aber wir hatten auch nicht den Muth, umzukehren, und verkrochen uns in einen Keller, wo wir lange zubrachten, während alles über uns wegstürmte. Das Gesecht war in der Vorstadt, das Feuern dauerte fort, und der hereindringende Dampf drohete, uns in dem Keller zu ersticken. Nach und nach ward es stiller; ich wagte mich behutsam an die Oeffnung unsers Schlupfwinkels, — da trat aus dem gegenüber liegenden Hause ein Kosak und bemerkte mich. Die Angst klammerte mir Hände und Füße fest, ich konnte nicht zurück. Der wilde Soldat zog mich bei den Haaren heraus und wollte mir eben die Pike in den Leib stoßen, als Herr Gabrieloff plötzlich herzusprang und mich rettete. — Ich half nun meinen Kameraden heraus, und wir haben nun tüchtig gegessen und Wein getrunken, um die ausgestandene Angst zu vergessen. Nicht wahr, Herr Major? —

Thomas schmiegte sich an Iwan's Kniee, und dieser sagte, indem er den Knaben zu sich empor hob: So ist's; gelobt sei Gott, der mich herbeiführte, daß ich meinen Liebling schützen konnte. —

Thekla umschlang den Bruder und den Geliebten, Eduard stand eine Weile sprachlos, dann breitete er die Arme aus und rief: Willst Du nicht auch an mein Herz eilen, Du edler Ketter von allem, was mir theuer ist. Bruder und Schwester hast Du von Tod und Schande befreit, mein Vaterland vor schimpflichem Verrath bewahrt, — und ich sollte Dich nicht lieben? — Wahrlich, Du wärst es werth, ein Pole zu heißen! —

Unter dem innigen Bruderkusse Eduard's unterdrückte Iwan das Lächeln, das um seine Lippen schwebte, als er den vorherrschenden Nationalstolz seines Freundes auch in dieser feierlichen Minute hervortreten sah, —

Vergiß alles, mein Bruder, was Feindliches zwischen uns vorging, fuhr Eduard fort; das Schicksal und Dein Edelmuth haben gesiegt. Vergiß alles, sey mir ein treuer Freund und Thekla's liebevoller Gatte! Ich lege Eure Hände in der Ueberzeugung in einander, daß Ihr einander werth seyd; und so lächelt Euch denn nach diesen rauhen Stürmen ungestört die Sonne des Friedens, wie friedelos auch meine eigenen künftigen Tage seyn mögen. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Die gewaltsamen Werbungen.

Noth hatten unsere Vorfahren im Anfange des vorigen Jahrhunderts mit der gewaltsamen Werbung, welche sich die benachbarten preussischen Offiziere erlaubten. Es muß damals auf der Grenze eine tolle Wirthschaft gewesen seyn. Ein Mandat vom 29. August 1724 gestattet ausdrücklich den an der brandenburgischen Grenze liegenden Dörfern, Gewehr und Munition zu halten; die Miliz und Jägerei sollten ihnen beistehen, die Gewehre sollten alle Sonntage von den Gerichten untersucht, Tag- und Nachtwachen ausgestellt, fleißig patrouillirt, so wie sich fremde Soldaten sehen ließen, sollte sogleich Lärm gemacht, die Sturmglocke geläutet und Gewalt mit Gewalt vertrieben werden. Aber welch ein Leben war das, wo ein junger, wohlgewachsener Mensch sich nie zu Bette legen, nicht von einem Dorfe zum andern gehen durfte, ohne Gefahr zu laufen, Werbem in die Hände zu fallen! Es fließt manche Thräne bei unsern Rekrutirungen, aber von der Barbarei, die noch vor hundert Jahren in der Art herrschte, wie jeder Fürst Soldaten zusammen trieb, kann man sich kaum einen Begriff machen. Auch hier ist also wieder ein Beweis, daß die Menschheit weiter gekommen und besser geworden ist. * r.

Der dichtende Jüngling.

„Daß ich oft den Gedanken, der flüchtig im Innern mir auftaucht,

Nicht zu fesseln vermag, selbst nicht zu haschen einmal,
O, wie schmerzt es mich tief!“ so klagt' ein dichtender Jüngling.

Wenn noch der Mann so klagt, geb' er den Mäusen Valet!

Orlay.